„Fürwahr! ein feines Jungfräulein!“ rief der Herzog belustigt. „Wohlan, versucht es doch und schreitet durch die Reihen des Hofgesindes und vorüber an den Recken, ich glaube, Ihr werdet die Probe bestehen.“

Der König that also, und obwohl aller Augen forschend auf ihn gerichtet waren, erkannte ihn doch niemand. — Des lachten die beiden Vertrauten, und Hugdietrich sprach: „Du siehst, ich mag getrosten Mutes als Jungfrau gen Salneck fahren und Schön-Hildburg in ihrem Turm besuchen. Heißt sie Hildburg, so nenne ich mich Hildegunde und bin meine eigne Schwester, die aus dem Lande entwich, weil Hugdietrich sie einem ungeliebten Manne vermählen wollte. Was sagt zu diesem Märlein mein kluger Meister Berchtung?“

„Es ist gut, gut,“ erwiderte lachend der Herzog.

„Nun muß ich fein nähen und spinnen, stricken und sticken lernen, damit ich mir die Huld der Königin und Zutritt zu ihrer Tochter gewinne,“ sagte Hugdietrich. „Auf! mein Meister! schau dich nach einer Lehrerin um, die sich auf solche Künste trefflich versteht.“ —

Von nun an saß der junge König oft am Stickrahmen und lernte aus Gold und Seide so kunstvolles Gebild wirken, daß Meister Berchtung sich darob verwunderte.

„Wahrlich!“ rief in gerechtem Staunen der Recke, „Ihr seid eine große Künstlerin und werdet alle Frauen am Hofe zu Salneck durch die köstlichen Gebilde Eurer Hände entzücken.“

„So laß uns ohne Verzug zur Fahrt rüsten!“ rief Hugdietrich. „Fünfzig Ritter mit vierhundert Knappen und sechsunddreißig Mägdlein sollen mich begleiten, so ziemt es sich für die Schwester des Königs von Constenopel. Finde ich am Hofe zu Salneck gastliche Aufnahme, so sende ich meine Gefolgschaft sogleich heim, du aber kommst nach einem Jahre als Bote Hugdietrichs gen Salneck, um Hildegunde wieder dem versöhnten Bruder zuzuführen.“

„Alles wohl ersonnen,“ lächelte der Herzog. „Ich eile, die Gefolgschaft auszurüsten.“ —

---

2. Die Jungfrau Hildegunde (Hugdietrich).

Auf dem Plane vor der Königsburg zu Salneck hielt eine Jungfrau mit stattlichem Gefolge. Und sie ließ ein prachtvolles Zelt errichten, das von vergoldeten Säulen getragen wurde, und mit der Krone auf dem Haupte setzte sie sich vor dem Zelte auf einen goldenen Sessel. Viele Menschen strömten herbei, die stolze Fremde zu begaffen, und auch der König Walgund schaute mit seiner Gemahlin auf sie hernieder und wunderte sich nicht

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0